

Wahlanalyse Nationalratswahl 2017

SORA/ISA im Auftrag des ORF

Bei der Nationalratswahl am 15. Oktober 2017 erreicht die SPÖ laut vorläufigem Endergebnis 26,9 Prozent (+0,0), die ÖVP 31,5 Prozent (+7,5) und die FPÖ 26 Prozent (+5,5). Die Grünen kommen auf 3,8 Prozent (- 8,6) und schaffen damit den Einzug in den Nationalrat nicht. Die Liste PILZ überspringt mit 4,4 Prozent die Mindestprozenzhürde, die NEOS erreichen 5,3 Prozent (+ 0,3). Auf die sonstigen Parteien entfallen 2,1 Prozent.

Insgesamt wurden für diese Wahl 889.193 Wahlkarten beantragt, die am Montag und Donnerstag nach der Wahl ausgezählt wurden.

Nationalratswahl 2002-2013							
	Wahl- beteiligung	SPÖ	ÖVP	FPÖ	GRÜNE	NEOS	PILZ
2002	84,3	36,5	42,3	10,0	9,5	-	-
2006	78,5	35,3	34,3	11,0	11,0	-	-
2008	78,8	29,3	26,0	17,5	10,4	-	-
2013	74,9	26,8	24,0	20,5	12,4	5,0	-
2017	80,0	26,9	31,5	26,0	3,8	5,3	4,4

Angaben in Prozent; Rest auf 100 Prozent: andere Parteien.

Wählerströme

Die SORA Wählerstromanalyse, durchgeführt im Auftrag des ORF, zeigt die Wählerwanderungen ausgehend von der Nationalratswahl 2013.

Basierend auf dem vorläufigen Ergebnis inkl. Wahlkarten-Prognose

Wählerstromanalyse Nationalratswahl 2017 (absolut, in 1.000 Stimmen)								
	SPÖ 2017	ÖVP 2017	FPÖ 2017	Grüne 2017	NEOS 2017	PILZ 2017	Sonst. 2017	Nichtw. 2017
SPÖ 2013	953	43	155	2	5	32	13	55
ÖVP 2013	10	948	96	4	32	10	6	19
FPÖ 2013	14	168	700	1	18	12	7	41
Grüne 2013	161	84	24	147	57	67	11	30
NEOS 2013	15	60	12	2	101	31	2	11
FRANK 2013	23	114	97	1	8	8	13	5
BZÖ 2013	6	44	94	0	8	6	1	7
Sonstige 2013	15	5	7	6	6	20	28	8
Nichtw. 2013	156	121	122	30	23	31	26	1198
Summe 2017	1353	1588	1307	194	258	217	109	1375

Beispiel: Von den SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2013 haben 953.000 wieder SPÖ gewählt, 43.000 haben die ÖVP gewählt, usw.

Wählerstromanalyse Nationalratswahl 2017 (Zeilenprozent)									
	SPÖ 2017	ÖVP 2017	FPÖ 2017	Grüne 2017	NEOS 2017	PILZ 2017	Sonst. 2017	Nichtw. 2017	Summe 2013
SPÖ 2013	76%	3%	12%	0%	0%	3%	1%	4%	100%
ÖVP 2013	1%	84%	9%	0%	3%	1%	1%	2%	100%
FPÖ 2013	1%	17%	73%	0%	2%	1%	1%	4%	100%
Grüne 2013	28%	14%	4%	25%	10%	11%	2%	5%	100%
NEOS 2013	6%	26%	5%	1%	43%	13%	1%	5%	100%
FRANK 2013	9%	42%	36%	0%	3%	3%	5%	2%	100%
BZÖ 2013	3%	26%	57%	0%	5%	3%	1%	4%	100%
Sonstige 2013	16%	6%	7%	6%	6%	21%	30%	8%	100%
Nichtw. 2013	9%	7%	7%	2%	1%	2%	2%	70%	100%

Nur zeilenweise lesen – Beispiel: Von den SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2013 haben 76% wieder SPÖ gewählt, 3% haben die ÖVP gewählt, usw.

Wählerstromanalyse Nationalratswahl 2017 (Spaltenprozent)							
	SPÖ 2017	ÖVP 2017	FPÖ 2017	Grüne 2017	NEOS 2017	PILZ 2017	Sonst. 2017
SPÖ 2013	70%	3%	12%	1%	2%	15%	12%
ÖVP 2013	1%	60%	7%	2%	13%	5%	6%
FPÖ 2013	1%	11%	54%	1%	7%	6%	7%
Grüne 2013	12%	5%	2%	76%	22%	31%	11%
NEOS 2013	1%	4%	1%	1%	39%	14%	2%
FRANK 2013	2%	7%	7%	0%	3%	4%	12%
BZÖ 2013	0%	3%	7%	0%	3%	3%	1%
Sonstige 2013	1%	0%	1%	3%	2%	9%	26%
Nichtw. 2013	12%	8%	9%	15%	9%	14%	24%
Summe 2017	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Nur spaltenweise lesen – Beispiel: Die SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2017 kommen zu 70% von der SPÖ, zu 1% von der ÖVP, usw.

Die **Liste Sebastian Kurz – Die neue Volkspartei (ÖVP)** kann 84% der ÖVP-WählerInnen von 2013 für sich gewinnen.

Zugewinne erhält die Liste Sebastian Kurz von der FPÖ (168.000 Stimmen), dem Team Stronach (114.000), den Grünen (84.000), den NEOS (60.000) und dem BZÖ (44.000). 121.000 Stimmen für Kurz sind NichtwählerInnen von 2013 (NichtwählerInnen von 2013 inkludieren jeweils auch Personen, die 2013 noch nicht wahlberechtigt waren).

Die **SPÖ** kann bei dieser Wahl 76% ihrer WählerInnen von 2013 wieder für sich gewinnen. Zugewinne von anderen Parteien erzielt sie mit 161.000 Stimmen vor allem von den Grünen. 156.000 Stimmen kommen von NichtwählerInnen. Mit 155.000 Stimmen erleidet die SPÖ den größten Verlust an die FPÖ.

Die **FPÖ** mobilisiert diesmal 73% der WählerInnen von 2013 wieder für sich. Zugewinne erhält sie im Ausmaß von 155.000 Stimmen von der SPÖ. Je rund 95.000 Stimmen kommen von Team Stronach, ÖVP und BZÖ. 122.000 Stimmen kommen von NichtwählerInnen. Verluste erleidet die FPÖ mit 168.000 Stimmen vor allem an die Liste Kurz.

Die **Grünen** mobilisieren bei dieser Wahl nur ein Viertel ihrer WählerInnen von 2013. Den größten Verlust erleiden die Grünen mit 161.000 Stimmen an die SPÖ. 67.000 Stimmen gingen an die Liste PILZ verloren. Zugewinne erzielen die Grünen primär von ehemaligen NichtwählerInnen bzw. Personen, die 2013 noch nicht wahlberechtigt waren.

Die **NEOS** treten zum zweiten Mal bei einer Nationalratswahl an und können 43% ihrer Stimmen von 2013 erneut gewinnen.

Den größten Zustrom erhalten sie mit 57.000 Stimmen von den Grünen gefolgt von der ÖVP mit 32.000 Stimmen.

Verluste erleiden die NEOS vor allem an die ÖVP (60.000 Stimmen) und die Liste PILZ (31.000 Stimmen).

Die **Liste PILZ** trat bei dieser Nationalratswahl erstmals an.

Ihre Wählerschaft setzt sich wie folgt zusammen: 67.000 Stimmen kommen von den Grünen, 32.000 von der SPÖ, 31.000 von den NEOS, 20.000 von den Sonstigen der Nationalratswahl 2013, 12.000 von der FPÖ, 10.000 von der ÖVP sowie 8.000 vom Team Stronach und 6.000 vom BZÖ.

Darüber hinaus konnte PILZ 31.000 NichtwählerInnen mobilisieren.

Die „Weißen“ sowie die Listen FLÖ, KPÖ und GILT sowie weitere Listen, die nicht bundesweit angetreten sind, werden in der Wählerstromanalyse unter **Sonstige** zusammengefasst.

Wer hat wen gewählt?

Bei der Nationalratswahl 2017 wählten Männer überdurchschnittlich häufig FPÖ, Frauen gaben ihre Stimme häufiger der SPÖ und den Grünen, bei der ÖVP waren die Unterschiede nur gering. NEOS und die Liste Pilz wurden in ähnlichem Ausmaß von beiden Geschlechtern gewählt.

Nach dem Alter konnten SPÖ und ÖVP bei älteren WählerInnen mehr Zustimmung gewinnen und lagen praktisch gleichauf (60 Jahre und älter: 34 bzw. 36 Prozent), der Stimmenanteil der Grünen ist unter jüngeren WählerInnen höher: Bei den unter 30-Jährigen kamen die Grünen auf 7 Prozent. Die FPÖ war insgesamt bei den unter 60-Jährigen stärker als bei der Generation 60 plus.

Ausgeprägt sind die Unterschiede nach Alter und Geschlecht bei den JungwählerInnen: Junge Frauen stimmten häufiger für die Grünen. Junge Männer gaben ihre Stimmen vor allem der ÖVP und der FPÖ, zusammen kommen diese Parteien unter jungen Männern auf knapp zwei Drittel.

Wahlverhalten in ausgewählten Gruppen					
	Männer	Frauen	bis 29-Jährige	30- bis 59-Jährige	60 und älter
SPÖ	25	29	17	27	34
ÖVP	33	30	28	31	36
FPÖ	29	22	30	28	19
GRÜNE	2	6	7	4	2
NEOS	5	5	9	5	3
PILZ	4	5	5	5	4

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Wahlverhalten nach Erwerbsstatus

Unter ArbeiterInnen war bei dieser Wahl die FPÖ die klar stärkste Partei, sie erreichte 59 Prozent. Die SPÖ lag mit 19 Prozent vor der ÖVP mit 15 Prozent. Bei Angestellten landete die ÖVP mit 31 Prozent auf dem ersten Platz vor FPÖ und SPÖ. Unter den PensionistInnen erreichte die SPÖ vor der ÖVP den ersten Platz: Ihr Ergebnis in dieser Gruppe betrug 39 Prozent, die ÖVP erreichte 33 Prozent, FPÖ und andere Parteien lagen deutlich schlechter.

Wahlverhalten nach Erwerbsstatus				
	ArbeiterInnen	Angestellte	Selbständige	PensionistInnen
SPÖ	19	26	14	39
ÖVP	15	31	41	33
FPÖ	59	26	23	16
GRÜNE	1	4	4	2
NEOS	4	7	10	2
PILZ	2	5	6	5

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Wahlverhalten nach formaler Bildung

Die Unterscheidung nach formaler Bildung zeigt, dass SPÖ und FPÖ diesmal bei Personen mit Pflichtschulabschluss gleichauf bei je 33 Prozent lagen. Neben einem ebenfalls guten Abschneiden unter AkademikerInnen war dies gleichzeitig das beste Teilergebnis der SPÖ

nach Bildungsgrad. Die ÖVP erhielt besonders viele Stimmen von Personen mit dem Abschluss einer mittleren Schule bzw. Matura (41 bzw. 42 Prozent), die FPÖ war bei Personen mit Lehrabschluss stark (37 Prozent). Ihr bestes Ergebnis erzielten die Grünen bei UniversitätsabsolventInnen, was auch für die Liste Pilz gilt (10 bzw. 9 Prozent). Die NEOS waren in den Gruppen Pflichtschule und Lehre schwächer, in allen anderen Gruppen etwas stärker als im Schnitt.

Wahlverhalten nach formaler Bildung					
	Pflichtschule	Lehre	BMS	Matura	Universität
SPÖ	33	25	21	25	31
ÖVP	25	28	41	42	32
FPÖ	33	37	21	10	7
GRÜNE	3	2	3	6	10
NEOS	2	4	7	8	9
PILZ	2	3	5	8	9

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Bewertung der Entwicklung Österreichs

17 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sich Österreich seit der Nationalratswahl 2013 eher positiv entwickelt hat, eine Mehrheit von 45 Prozent sieht hingegen negative Veränderungen (Rest=keine Veränderung und keine Angabe).

Personen, die eine negative Entwicklung beklagen, stimmten überdurchschnittlich oft für die FPÖ; jene Personen, die positive Veränderungen wahrnehmen, hingegen vor allem für die SPÖ. Die ÖVP erhielt am meisten Stimmen aus der Gruppe jener, die keine Veränderung wahrgenommen haben, hier waren auch Grüne und NEOS stärker.

Wahlverhalten nach Entwicklung Österreich			
	Österreich hat sich eher positiv entwickelt	Österreich hat sich eher negativ entwickelt	Österreich hat sich nicht verändert
SPÖ	56	9	33
ÖVP	28	30	36
FPÖ	4	49	8
GRÜNE	3	2	6
NEOS	3	4	8
PILZ	4	4	5

„Hat sich Österreich seit der letzten Nationalratswahl im Jahr 2013 eher positiv oder eher negativ entwickelt, oder hat sich alles in allem nichts verändert?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Zufriedenheit mit der Bundesregierung

Mit der Arbeit der Bundesregierung aus SPÖ und ÖVP in den vergangenen Jahren sind nur 3 Prozent sehr und 24 Prozent ziemlich zufrieden.

Auch hier finden sich Unterschiede im Wahlverhalten: Befragte, die der Bundesregierung zumindest ein bedingt positives Zeugnis ausstellen, haben in erster Linie SPÖ gewählt. KritikerInnen der Regierung gaben ihre Stimme vor allem der FPÖ, auch die ÖVP konnte in dieser Gruppe mit 34 Prozent ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielen.

Wahlverhalten nach der Zufriedenheit mit der Regierungsarbeit		
	sehr/eher zufrieden	eher nicht/gar nicht zufrieden
SPÖ	60	14
ÖVP	26	34
FPÖ	3	35
GRÜNE	4	4
NEOS	2	6
PILZ	3	5

„Wenn Sie an die vergangenen vier Jahre denken, wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Bundesregierung?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Gerechtigkeit in Österreich

Eine klare Mehrheit von 60 Prozent der Befragten gibt an, dass aus ihrer Sicht Österreich ein eher gerechtes Land ist, 36 Prozent bezeichnen es eher als ungerecht.

Personen, die Österreich als eher gerecht empfinden, haben bei der Nationalratswahl vor allem die SPÖ, aber auch die ÖVP gewählt. Jene, die eher eine Ungerechtigkeit empfinden, haben vor allem für die FPÖ gestimmt, sie erreicht hier eine absolute Mehrheit.

Wahlverhalten nach wahrgenommener Gerechtigkeit in Österreich		
	eher gerecht	eher ungerecht
SPÖ	42	4
ÖVP	37	24
FPÖ	9	53
GRÜNE	4	3
NEOS	3	8
PILZ	4	5

„Im Wahlkampf ist viel über das Thema Gerechtigkeit in Österreich gesprochen worden. Dazu kann man natürlich viele Punkte anführen, z.B. wie viel Menschen verdienen, wie viel man an Steuern zahlt, welche Sozialleistungen man erhält oder welche Aufstiegschancen man hat. Alles in allem, was würden Sie sagen, ist Österreich eher ein gerechtes oder eher ein ungerechtes Land?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

In den folgenden Auswertungen können Grüne, NEOS und die Liste Pilz aufgrund zu geringer Fallzahlen in der Stichprobe nicht gesondert ausgewiesen werden.

Angriffe im Wahlkampf

In den letzten Wochen des Wahlkampfes ist auch stark über den Stil der Auseinandersetzung diskutiert worden. Personen, die sich vor zwei bis drei Wochen oder später für eine Partei entschieden haben, sagen zu 66 Prozent, dass die Angriffe der SPÖ auf andere SpitzenkandidatInnen zu schmutzig waren. Für die ÖVP-Attacken sagen das 46 Prozent. Die Frühentschlossenen sehen das mit 66 Prozent bei der SPÖ ähnlich, mit 37 Prozent bei der ÖVP etwas weniger stark gegeben.

Die SPÖ-Angriffe wurden vor allem von ÖVP- und FPÖ-WählerInnen als zu schmutzig bewertet, aber auch Grün- und NEOS-WählerInnen gingen die Attacken zu weit. Der Wahlkampf der ÖVP wurde von den WählerInnen anderer Parteien (mit Ausnahme der NEOS) ebenfalls mehrheitlich als zu schmutzig gesehen, allerdings in geringerer Deutlichkeit als dies bei der SPÖ der Fall war.

Bewertung der Angriffe im Wahlkampf: Die Angriffe der ... waren zu schmutzig						
	SPÖ	ÖVP	FPÖ	GRÜNEN	NEOS	LISTE PILZ
Frühentschlossene*	64	37	35	13	10	12
Spätentschlossene*	66	46	49	9	11	13
SPÖ-WählerInnen	31	56	60	6	11	7
ÖVP-WählerInnen	73	5	36	7	8	13
FPÖ-WählerInnen	88	53	7	28	16	20

„In Wahlkämpfen kommt es auch vor, dass Parteien die Kandidaten der Gegenseite scharf angreifen. Wenn Sie an die vergangenen Wochen denken, waren die Angriffe der ... zulässig oder zu schmutzig?“

*Personen, die sagen, sich schon länger bzw. erst in den letzten zwei bis drei Wochen oder den letzten Tagen vor der Wahl für eine Partei entschieden zu haben.

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Wahlmotive

Hauptgrund der Wahlentscheidung waren für SPÖ-WählerInnen dieses Mal die inhaltlichen Standpunkte ihrer Partei, gefolgt vom Spitzenkandidaten (22 bzw. 20 Prozent). Für ÖVP-WählerInnen stand der Spitzenkandidat mit 42 Prozent klar im Vordergrund. 34 Prozent der FPÖ-WählerInnen sagen, dass die Inhalte für sie ausschlaggebend waren, gefolgt von der Kontrolle von Missständen.

Wahlmotive: Hauptgrund zu wählen			
	SPÖ	ÖVP	FPÖ
inhaltliche Standpunkte der Partei	22	15	34
Spitzenkandidat	20	42	5
bisherige Arbeit	12	6	3
Partei kontrolliert Missstände	1	0	12
Spitzenkandidat soll Kanzler werden	10	11	7
Auftritte der Spitzenkandidaten in den TV-Debatten	3	7	3

„Man entscheidet sich ja aus verschiedenen Gründen für eine Partei. Wenn Sie einen Hauptgrund für Ihre Wahl nennen müssten, was wäre das?“

ohne Antwortvorgabe, nur eine Antwort; Angaben in Prozent der jeweiligen deklarierten WählerInnen;
Lesebeispiel: SPÖ-WählerInnen sagen zu 22 Prozent, dass die inhaltlichen Standpunkte der Partei der Hauptgrund für ihre Wahlentscheidung waren.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Von den SPÖ-WählerInnen sind 95 Prozent der Meinung, dass ihre Partei bisher die beste Arbeit geleistet und auch das beste Programm hat. Der Spitzenkandidat lag als Motiv damit praktisch gleichauf. Bei der ÖVP dominierten das Programm und der Spitzenkandidat die Wahlmotive, bei der FPÖ waren es das beste Programm und die besten Vorschläge für Gerechtigkeit in Österreich, sowie die Kontrolle von Missständen.

Wahlmotive: Welche Partei hat...			
	SPÖ	ÖVP	FPÖ
den besten Spitzenkandidaten / die beste Spitzenkandidatin	88	97	80
das beste Programm für Österreich	90	98	96
bisher die beste Arbeit geleistet	95	85	92
die größte Glaubwürdigkeit gegen Missstände	58	61	94
die besten Vorschläge für mehr Gerechtigkeit in Österreich	88	83	96
den fairsten Wahlkampf geführt	25	67	80

„Welche Partei hat Ihrer Meinung nach...?“

Angaben in Prozent der jeweiligen deklarierten WählerInnen.

Lesebeispiel: SPÖ-WählerInnen sagen zu 88 Prozent, dass ihre Partei den besten Spitzenkandidaten hatte.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Diskutierte Themen im Wahlkampf

Die von den WählerInnen meistdiskutierten Themen im Wahlkampf waren Asyl und Integration sowie Sozialleistungen. Dahinter folgten Sicherheit, Arbeitsplätze sowie Gesundheit und Pflege.

AnhängerInnen von SPÖ, ÖVP und FPÖ diskutierten in unterschiedlichem Ausmaß über diese Themen, Asyl und Integration sowie Sozialleistungen waren aber bei allen drei Parteien sehr wichtig, bei der FPÖ kam noch Sicherheit hinzu.

Im Wahlkampf sehr diskutierte Themen				
	Gesamt	SPÖ	ÖVP	FPÖ
Sicherheit	40	29	36	69
Umweltschutz	19	18	19	10
Bildung	24	30	21	13
Wohnen	21	27	14	21
Asyl und Integration	58	48	55	88
Arbeitsplätze	37	45	32	48
Wirtschaft	24	19	34	20
Gesundheit und Pflege	33	41	29	31
Steuern	26	21	31	28
Überwachung durch den Staat	16	16	11	12
Sozialleistungen	49	57	41	60

„Haben Sie im Wahlkampf über folgende Themen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht diskutiert?“

Angaben in Prozent der jeweiligen deklarierten WählerInnen.

Lesebeispiel: SPÖ-WählerInnen sagen zu 29 Prozent, dass sie im Wahlkampf sehr über das Thema Sicherheit diskutiert haben.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Parteien in der Regierung

Praktisch alle WählerInnen der Parteien wünschen sich, dass ihre Partei in der künftigen Regierung vertreten ist. Daneben hätten SPÖ-WählerInnen gerne die Grünen oder die ÖVP in einer Regierung, ÖVP-WählerInnen hingegen zu 40 Prozent vor allem die FPÖ und zu 24 Prozent die NEOS. FPÖ-WählerInnen sprechen sich zu 60 Prozent für eine Zusammenarbeit mit der ÖVP aus.

Aussagen zur Politik

66 Prozent der Befragten sagen, dass sich die Parteien in erster Linie nur für die Stimmen der WählerInnen, nicht aber für deren Anliegen interessieren. Diese Ergebnisse haben sich seit 2013 praktisch nicht verändert.

Große Sorgen um eine Auseinanderentwicklung der Gesellschaft machen sich 42 Prozent, weitere 27 Prozent sind zumindest ziemlich besorgt. Personen, die Österreich eher als ungerecht empfinden, stimmen der Aussage häufiger zu.

Dass die Demokratie trotz Problemen die beste Regierungsform ist, dieser Aussage stimmen 72 Prozent sehr zu. WählerInnen der FPÖ stimmen zu 48 Prozent uneingeschränkt und zu 41 Prozent „ziemlich zu“.

Eine Mehrheit von 68 Prozent meint, dass Österreich durch die EU-Mitgliedschaft mehr Vor- als Nachteile hat (42 Prozent stimme sehr zu). 86 Prozent sind gleichzeitig der Meinung, dass Österreich seine nationalen Interessen in der EU viel stärker vertreten sollte.

Aussagen zum Amt				
	stimme sehr zu	stimme ziemlich zu	stimme weniger zu	stimme gar nicht zu
Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, ihre Anliegen interessieren sie nicht	31	35	22	9
Ich mache mir große Sorgen, dass sich unsere Gesellschaft immer weiter auseinanderentwickelt	42	27	18	11
Die Demokratie mag Probleme mit sich bringen, aber sie ist besser als jede andere Regierungsform	72	22	3	1
Es bringt Österreich mehr Vorteile als Nachteile, Mitglied der EU zu sein	42	26	18	9
Österreich sollte seine nationalen Interessen in der EU viel stärker vertreten	62	24	9	3

„Stimmen Sie folgenden Aussagen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.219, Feldzeit 12. bis 15. Oktober 2017, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2017 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung bei der Nationalratswahl betrug 80 Prozent. Das sind um 5,1 Prozentpunkte mehr als bei der Nationalratswahl vor vier Jahren.

Angaben zur Methodik

Die SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF beruht auf 1.219 telefonischen Interviews im Zeitraum von 12. bis 15. Oktober 2017 (Durchführung der Interviews: ipr – Umfrageforschung Dr. Richard Költringer). Die Stichprobe beruht auf einer Zufallsauswahl.

Die Daten wurden soziodemographisch (nach Geschlecht, Alter, Bildung, Erwerb, Urbanisierungsgrad) sowie nach der Hochrechnung von 18.20 Uhr am Wahltag gewichtet. Aufgrund von Stichprobenschwankung, Gewichtung und Rundungen sind geringe Abweichungen der Wahltagsbefragung vom endgültigen Wahlergebnis möglich.

Die maximale Schwankungsbreite der Ergebnisse beträgt +/- 2,8 Prozentpunkte. Bei der Auswertung von Untergruppen muss berücksichtigt werden, dass die Schwankungsbreiten größer werden: für z.B. 150 Personen maximal +/- 8 Prozentpunkte. Die Stichprobengrößen der ausgewerteten Untergruppen werden in den Grafiken zur Wahltagsbefragung vollständig dokumentiert (siehe www.sora.at bzw. www.strategieanalysen.at).